

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was bey der Durchlechtigsten Herrschafft zu Venedig, in ein- und anderer nothwendigen Anstalt, zu Abkehrung der Ottomannischen grossen Macht [...] dieses 1663. Jahr über, denckwürdig vorgegangen; ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1663.
Wird
darüber
flüchtig.

Der Herr Carlo Imperiale aber nahm einen andern Weg / als nach dem Thurne / vor sich / und schickte darauf eine Schrift zurück zur Nachricht / warum er sich auf die Seite gemacht hätte; dessen ungeachtet fuhr der Rath doch fort / und verdammt ihn in contumaciam, oder / als einen ungehorsamen Bürger.

Neuland
sich sich
vor.

Dieses Französische Wesen und dessen Ungelegenheit ergoß sich auch gar in die hiesige Spanisch-Italiänische Provinzen / Neapolis und Neuland / sonderlich und meistens aber in die letztere / und machte / daß / wie sehr auch Spanien / zu Aufwekung der Portugiesischen Schwarte / von hierauf der Völk- hülfte nöthig hatte / dennoch die alhie befindliche Soldaten im Lande bleiben / und noch darzu etliche neue Regimente erworben werden mußten / womit man die Plätze Lodi, Tortona, Alexandria und Novarra verstärkte / wie auch sonst mit Kriegs- Munition und allen andern Nothdurften wol versah / weil man besorgte / daß / wenn der Päpstliche Krieg angehen / und es in Italien windig werden sollte / diesem Staat gar leichtlich der Staub in die Augen gejagt / und einmige Ungelegenheit zugezogen werden dürfte. Die Herrschafft Venedig aber blieb noch bey ihrem Mittlers- amte / beyde stritti- Parthenen in der Güte zu vergleichen / weil sie deren Hülfte wider den Türcken / als den allgemeynen Erbfeind der ganzen Christenheit / nöthiger gehabt / und besser hätte anwenden können / wie die nachfolgende Erzählung aufweist / worinnen vorgestellet wird /

**Was bey der Durchleuchti-
sten Herrschafft zu Venedig / in
ein und anderer nothwendigen An-
stalt / zu Abkehrung der Ottomanischen
grossen Macht / und dann zwischen ihnen und
den Türckischen Vassen würcklich / in dem
Königreich Candia, und in der Provinz Dal-
matia, zu Lande / wie auch auf dem Archipe-
lago zu Wasser / dieses 1663. Jahr über /
denkwürdig vorgegangen; woben auch zu-
gleich / was von Malta und selbiger Christ-
licher Ritter Verrichtung zur Nachricht
eingelauffen / mit angehenck
wird.**

Die Herr-
schafft
Venedig
ist um
Dalmatien
betüm-
mert.

Nit ohne sonderbare un wichtigelrsache / ließ ihr die Durchl. Herrschafft zu Vene- dig die obberührte / zwischen dem Pabst und Könige in Frankreich / eingerissene Mißhelligkeiten tief zu Gemüthe gehen / in Er- wegung der sehr trösigen Bedrohungen / womit die Ottomanische Pforte die Pro- vinz Dalmatien anblitzte / als ob sie dieselbige diesen Sommer mit aller ihrer Macht über- schwemmen lassen wollte / wiewol der Ausgang ein ganz anderes bezeugte / daß es nämlich den Türcken allein um das Königreich Candia

zu thun gewesen / um die Venetianische Kriegs- macht also zertheilt zu behalten / damit die Ybrigen daselbst desto ruhiger seyn möchten / massen alle das mächtige Völk / so bey Gri- chisch-Weissenburg zusammen geführt ward / endlich dem Königreiche Ungarn auff den Hals fiel. Ehe es aber damit so weit kam / stund gleichwol die Republic in kummer- haften Sorgen / und das um so vielmehr / weil der mit dem Aufgang des zurück gelegten Jahrs angekommene Königliche Französische Gesandte / Bischoff von Beziers / nach abge- legter ersten solennen Audienz / in der Andern / am 2/12. Jan. in der Raths- versammlung schlechte Hoffnung zu einem Vergleich zwischen sei- nem Könige und dem Pabst / sondern viel- mehr so viel Nachricht gab / daß sein Gnädig- ster König und Herr den Krieg festiglich be- schlossen hätte.

In dem folgenden Monat Februario, hielt der Markgraf Valenti Odoardo Gonzaga, des Herzogs zu Mantua Extraordinar- Abgesandter / allhie in Venedig einen so prächtigen Einzug / daß selbiger wegen des ansehnlichen Comitats / wie auch wegen der schönen überenen und kostbaren Kleidern / insonderheit aber in Ansehung der vornehmen Cavallierer und anderer Personen auf die zwey hundert Köpffe starck / vieler Königlichen Gesandten Einziigen wol zu vergleichen war: der Herr Do- minico Zanc empfing ihn mit sechs und dreis- sig Rathsherrn an dem Orte la Gratta genant / und begleitete auch denselbigen / nach abgeleg- ten Ceremonien / von dar in seine zugerichtete Wohnung / worauf er des andern Tages zur Audienz geführt ward / worinnen er sich / im Namen seines Herrn / gegen die Republic be- danckte / daß sie ihre Besatzungs- Völcker auß der Stadt Mantua zurück gezogen. Nach der Audienz begleitete man ihn auch also wieder in seine Behausung / und ließ ihn daselbst fünf Tage lang frey tractiren / damit reysete er wieder nach Hause.

Der obgedachte Königliche Französische Ge- sandte aber präsentirte sich nach ihm auch aber- mals in dem völligen Rathe / und übergab zu- gleich / im Namen seines Königs / auf 50000. Kronen Wechsel- Zettel / zu gegenwärtiger Noth- durfft wider den Türcken / worzu man aber- mals eine Schwadronen zurüstete / um solche mit Völkern / Mundkost und anderen Kriegs- bereitschafften zu der Armada nach der Les- vante zu schicken / und weil der 13te General- Capitain / bey der besagten Armade bisher so oft und inständig um Erlaubnuß / wieder nach Hause zu kehren / angehalten ward es ihm end- lich verwilliget / und in dem Staats- Rath der Prior und Cavallier Angelo Cornaro, als welcher sonst in unterschiedlichen Gesandtschaff- ten und anderen Angelegenheiten der Repub- lic wol gedienet / an seine Stelle erwählet; Er aber entschuldigte sich mit seiner schwachen Na-

1663.

Ein Man-
tua nischer
Gesandter
geucht
prachrig
ein.

Frank-
reich / pen-
dirt zum
Türcken-
Krieg.

Der Herr
Andrea
Cornaro
wird Ge-
neral- Ca-
pitain
über die
Venetian
Armade.

1663.

tur / daß er die See-lufft nicht wol würde vertragen / und also der Republic wenig Nutzen schaffen können / darum erkiesete man nachgehends den Proveditor Nani zu solchem Ämte / und weil sich dieser auch davon los redte / ward es letztlich dem Herrn Andrea Cornaro gegeben / und der Herr Cattarino Cornaro zu einem neuen General-Proveditor in Dalmatien erkohren.

Succurs für Can-
dia laufft
auf.

Im April stieß die bisher ausgerüstete Schwadron / bestehend in sechzehn grossen der Republic zugehörigen Schiffen / mit vielem baren Gelde / theils für die Armade / theils für die Stadt Candia / wie auch mit tausend Mann zu Fuß / sechzig Officirern / etlichen Ingenieurern / vielen Feuerröhren / und einer grossen Menge allerhand Munition / auf dem Hafen Malamoeco nach der Levante auß / wohin auch mitgingen die Edelen Antonio Priuli und Francesco Barbaro, welche als Extraordinar und Ordinar-Capitane über die Galeazzen bey der Armade commandiren sollten.

Moscovi-
tische Ge-
sandschaft
renset wie-
der weg.

Dahingegen kamen zweene Moscovitische Gesandten daher / die sich aber bald wieder fort machten / und zum Abschiede ansehnliche Präsenten / als ein jealtlicher eine güldene Kette von zwey tausend hiesiger Ducaten / der Secretarius eine von drey hundert / und der Dolmetscher eine von hundert dergleichen Ducaten / wie auch für vier tausend Kronen werth güldene Stücke / ihrem Groß-Fürsten zwey Kleider darauß zu machen / mitbrachten / wofür sie sich zum höchsten bedankten. Die Ursache solcher Gesandschaft war / um eine gemeine Seewerb- und Handelschaft mit einander anzurichten / worzu sie ihren Haven Archangel anbothen.

Succurs für Can-
dia.

Im Julio schickte die Herrschaft den Edlen Giacomo Loredano, als bestellten Herzog für Candia / mit fünf Kriegs- und fünf anderen mit allerhand Nothdurften wol versehenen Schiffen nach der Levante ab. Nicht weniger kam man auch also nach und nach der Provinz Dalmatien mit Gelde / Munition und dergleichen Nothwendigkeiten zu Hülfe.

Im Herbst schlich allhie zu Venedig eine garstige Seuche / ein ansteckendes Fieber / umher / welches viel tausend Menschen auf das Stechbetteniederwarff / und manchen auch gar in das Grab legte / worunter es imgleichen den Grafen della Rocca. Königl. Spanischen Abgesandten bey hiesiger Republic, mit auftrieb / dessen Leichnam mit einer feyerlichen Procession / deren die ganze Cleriken und Stadt-schule bewohnte / auß der St. Mart-Kirche in die Johannis- und Pauls-Kirche gebracht / und dem Verstorbenen zu Ehren allda / in Beyseyn des Herzogs und aller Königlischen Gesandten / wie auch einer zimlichen Anzahl hiesiger Rathsherren / und seiner / des Verstorbenen / eigenen Familie / eine sehr wol verfasste Rede / durch den Pater Samasco gehalten ward.

Kurz vorm Aufgange dieses Jahrs ward noch die Gallee Bazana, mit 30000. hiesiger Ducaten nach Dalmatien abgefertiget / die Soldaten in selbiger Provinz davon zu unterhalten / welcher bald etliche andere Schiffe mit Munition auch dahin nachfolgten / die Bestungen für allen künftigen Anfall damit zu versehen / ob schon die grossen Türckische Bedrohungen für dieses Jahr / durch den Ungarischen Krieg / gnugsam verschwunden waren.

Solchen Bedrohungen aber mit tapfferem Muth zu begegnen / hatte sich der General-Proveditor, in Dalmatien / Herr Contrarini, nebenst den andern Commendanten / all schon bey guter Zeit gefast gemacht / massen er bereits vor dem angehenden Frühling der Stadt Cattaro, als welchem Orte am allermeisten gedrohet ward / 2000. der besten Soldaten / und 2500. theils bewehrte Bauern / theils Morlacken / zuschickte: So verfügte sich auch der Herr General Sparr selber mit einem guten Ingenieur dahin / und mit Prostant und Kriegs-Munition war die Stadt schon zur Gnüge versehen.

Einsmals thaten bey hundert und fünfzig Frey-Henducken von Perasto bis vor Castelnovo einen Streiff / daselbst pafften sie etlichen vornehmen Türcken / so auf ihre Lust häuser hinaus gezogen waren / auf den Dienst / säbelten ihrer sieben / worunter auch ein Bassa war / der vor diesem ihren Cameraden gleichfalls kein Quartier gehalten / die Köpffe ab / und brachten bey hundert Schlawen mit sich nach Cattaro zurück.

Anderer Henducken trafen in der Albanischen See eine grosse Galeotte mit dem Corsarn / oder See-räuber / Hassam / von Castelnovo / an / und übermeisteren auch denselben mit noch dreyßig anderen Türcken / und eroberten darbey dreyßig Christen auß der Schlawerey. Sonst gieng hiesiger Orten nichts hauptsachliches vor / weil die Türcken ihre Bölder in Ungarn zu brauch hattē. Es liessen sich zwar je zuweilen starcke Troupen um die Bestungen Spalatro und Cattaro sehen; Sie verlohren sich aber auch gleich wieder / und war es gleichsam nur eine Pralerey / den Venetianern zu weisen / als ob sie noch wol Bolck gnug ins Feld bringen könnten / den / wer sie angreiffen wollte / zu bestehen.

Eben so still hielten sie sich auch im Reiche CANDIA, und die Venetianer liessen sie auch stille seyn / gleich als ob man diesen Feind / wenn er still läge / nicht erschrocken und auß dem Schlafe bringen wollte / da doch ihr / weil die Türcken ihre meiste Macht in Ungarn geführt hatten / die beste Gelegenheit gewesen wäre: Aber so lange die Türcken die Venetianische nicht suchten / so sahen sich diese auch wenig nach jenen um: Die Sfaectoren liessen und strichen gleichwol auß dem platten Lande herum / und sahen / wo sie irgend hier und dar einen verirreten Türcken auß Canea oder Candia Nova ertappen / und für dessen Köpffe ein Trinckgeld er-

wischen

1663.
Succurs
für Dal-
matien.

Cattaro
wird für
allen An-
lauff ver-
sehen.

Hendu-
cken thun
einen
glückliche
Streiff zu
Lande

und auch
zu Wasser.

Venetia-
ner auß
Candia
mögen den
Feind nie
beissen.

1663.

Sie werden gemustert.

Die Venetianische Schiff-Armade laufft auß.

Candia nur ihren Victorie.

Wetter besaßiget den Wall zu Candia.

Der Capitano laufft wieder zu den Türcken über.

Brand im Haven zu Candia.

wischen möchten/worüber aber sie bisweilen ihre Köpffe selbstn dahinden lassen musten.

Es ließ zwar der Herr Generalissimus gleich mit dem Neuen Jahre die in der Stadt Candia liegende 18. Ultramontanische/ oder außländische/drey Italiänische/ und zwey Griechische Compagnien Soldaten mustern/ aber nur um zu sehen/ ob derselbigen Zahl sich viel vermindert hätte.

Nach dieser Verrichtung ließ er mit der Schiff-Armada von der Insel Paris, auß dem Winter-quartier/ nach dem Archipel-go auß/ that aber auch damit das ganze Jahr durch nichts besonders/ weil keine Türckische Flotte sich dimal in der See sehen ließ/ als daß er von den Türckischen Insulen die Contribution einforderte/ und hier und dar eines und das andere geringe Schifflein mit Kauffmanns-gütern/ oder einige von den Proviant-Saicken/ wenn sie nach Canea wollten/ aussichtete/ und also dieser Bestung die Zufuhr sperrere: Jedoch konnte er auch nicht so gar verwehren/ daß nicht je zuweilen/ sonderlich bey widrigem Winde und Wetter/ ein/ und anderes Türckisches Schiffsgesäße mit Voleke und Proviant sich durchpartierte.

Das einzißte/ was die Venetianer in Candia zu Lande vornahmen/ war ein Zufall im Martio auß die Türcken bey Canea und Nova-Candia, welcher ihnen so glücklich abgieng/ daß sie über fünf hundert Mann erlegten/ weswegen sie nach der Wiederheimkunft/ zum Triumph/ die Stücke auß den Wällen tapffer knallen ließen.

Wenige Tage hernach hörte man ein andres Knallen in der Luft mit so starkem Donnern und Blitzen/ daß es schiene/ als ob Himmel und Erde in voller Flamme stünde/ so aber doch sonst keinen Schaden that/ als daß es inwendig ein Stück vom Walle zersprengte/ welches bald wieder außgebeßert ward.

Hierzwischen gieng der oben/ auß der 828. Seite/ gemeldte vornehme Türcke von der Venetianische Seyte wieder zu den Türcken über/ nachdem er bisher alle Schangen und Bestungen um Candia/ wie auch die Befagung darinnen besichtiget und außgespähet hatte. Erschiene also hier auß/ daß er sich seines damaligen Vorgebens/ als ob er in des Groß-Türcken Ungnad gefallen/ und in dieses Reich verwiesen worden wäre/ nur zum Deckmantel gebraucht hatte/ um durch solches Mittel der Venetianer Macht an Voleke und die Stärke der Stadt Candia außzukundschaften. Er kam wieder hinüber nach Morea. und bekam daselbst/ als ein Bey/ oder Beeg/ über einige Türckische Völcker das Commando. Es suchten auch wol Christliche Soldaten den Weg zu den Türcken in Canea/ weil sie von den Venetianern in Candia übel genug tractirt wurden.

Es trug sich auch einmahl ein unverschenes Unglück in dem Haven zu Candia zu/ indem ein Malteser seine Gallee darinnen außbes-

fern ließ/ die aber darüber in Brand gerieth/ und noch drey Saicken/ wie auch zwey Prysens/ der Republic zuständig/ und zwey Schiffe/ nach Venedig heim gehörig/ mit im Feuer außschreite.

Zu MALTA selbst entstand im Martio abermahl ein großes Erdbeben/ welches das ganze Bollwerck S. Johann Baptista über einen Hauffen warff/ und alle Brunnien zersprengte/ an welchem Bollwerck nachgehends mehr als sechs hundert Mann eine Welle zu arbeiten hatten.

Im April kam die Gallee/ der große Christoffel genannt/ glücklich zu besagtem Malta ein/ nachdem sie zwey Rhodiser Galleen besochten/ und eine davon in Grund geschossen/ die andere aber erobert hatte/ welche sie antzo mit hundert und vierzig Türcken/ vielen Schclaven und großer Beute außbrachte/ und deswegen mit Lösung etlicher Stücke bewillkommt ward.

Im October starb allhie der Groß-Meister des hiesigen Ritterlichen Ordens/ und ward gleich darauf an seine Statt der Don Niclas Cotorio, Bah von Majorca, zum Großmeister erkohren/ und dieses war das erste Exempel/ daß ein Bruder dem andern in dieser Amts-Verweisung unmittelbarer Weise nachfolgte. Dieser neue Groß-Meister ließ alsbald noch bey dieser Winterszeit alle Kriegs-Galleen fertig machen/ um auß den nächstkünftigen Vor-Sommer/ nebenst der Venetianischen und anderen See-Machten/ den Türcken desto schwerer auß den Hals zu fallen/ weil diesen Sommer über so gar wenig oder nichts wider dieselbige außgerichtet worden/ und man auß den in etlichen Saicken außgefangenen reysigen Personen und anderen Türcken so viel Nachricht hatte/ daß ihre Schifferüstung zu Constantinopel von keiner Wichtigkeit/ und die Pforte nicht gesinnet wäre/ auß den zukünftigen Sommer einige Flotte in den Archipelagum zu schicken/ außser etwan sechszechen Galleen/ das verhungerte Canea dadurch zu verproviantiren.

Allerhiesiger Schifferüstung und der Galleen fleißigen Kreuzens ungeachtet/ ließen sich doch immerdar einige Türckische Raubschiffe von Algier und Tripoly zwischen dieser Insel und Sicilien finden/ den hin und wiederfahrenden Kauffarden-Schiffen und Barquen außzupassen/ wiewol auch sie selber je zuweilen/ anstatt der verhofften Beuten/ gute Stöße davon trugen/ oder wol gar zu Schclaven wurden/ massen einmahl einem solchen Tripoliser widerfuhr/ welchen die Spanische Galleen von Sicilien/ so den neuen Vice-Roy, Herkogen vö Sermonetta überbracht hatte/ auß der Rückreys nach Spanien/ nicht weit von Messina, Segel- und Ruder-loß (weil er zuvor schon von jemanden tapffer war beschossen worden) antraffen/ eroberten und wieder zurück

1663.

Malta leidet Schaden vom Erdbeben.

Kriegt gute Beute beim.

einen neuen Groß-Meister.

Tripoliser Rauber wird bey Messina erobert.

nach

1663.

nach Messina brachten / daselbst die gefangene Christen-Sclaven an Land sagten/die Türcken aber bey 135. an der Zahl mit sich nach Spanien führten.

Noch einer
ungleichem

Wenige Tage hernach / und zwar zu Eingange des Aprilis / verpafften noch zwey andere Barbarische Raubschiffe eben auch an hiesiger Insul ihre Freyheit / ja zum theile gar das Leben: Denn nach dem sie einem von Livorno auff Palermo seglendem Schiffe lange genug nachgejagt hatten / gerieth endlich / dafür das flüchtige Schiff fast keine Möglichkeit weiter zu entgehen mehr übrig / eines von den zwey Raubschiffen / im nachschleiffen / in Brand / und stohete mit allem in die Luft; Das Andere aber konte forthin / weil seine Flacken durch das starke Nacheylen / ganz zerissen worden / nicht mehr recht regiret werden / ward derhalben durch den Strohm bey Messina / nach dem Ufer angetrieben / und also von den bey der Hand seyenden bewehrte Varcquen und an das Ufer gepflanzten Stücken / welche eine gute weisse drauf canonirten / bemächtiget. Der auffgestogene Rauber war von Thumis / der gestrandete aber von Tripoly / und hatte beyde auff gleichen Gewinn Gesellschaft gemacht. Aber darumb mangelte es doch noch nicht an anderen dergleichen Räubern / welche das ganze Mittel Meer unsicher genug machen / und manche gute Preyse mit sich in ihre Raub-Nester heim-schlepyten / wovon die nachfolgende Erzählung einen mehrern Bericht ertheilet / als wir unten enthalten /

Was aufferhalb Europa / in den anderen Theilen der Welt / und zwar vornemlich in der Barbarey auff der Küste von Africa / bey den bekantesten Haupt- und Raub-Städten Algier / Thumis / Tripoly und anderswo / wie auch in Asia / und so gar darhinter in den Ost-Indischen Eylanden / dieses 1663. Jahr über / denkwürdig vorgegangen.

Näher ra-
uiffieren
den Frieden
mit den
vereinig-
ten Nieder-
landen.

Was man ins gemein Sprich-
worts-weise von Wölfen und ande-
ren reißenden Thieren zusagen pflegt:
Je älter / je ärger: Eben dasselbige verübte zu
der Zeit auch insonderheit die boshaftige Un-
art der ungetreuen Mahometaner und un-
ersättlichen Räuber in der Barbarey an ih-
rem Orte gar scheinbarlich / indem sie nun im-
mer troziger und grimmiger / ja auch listiger
und schlimmer wurden. Die hohe Regierung
zu Algier ratificirte noch erst im Martio / als
der Niederländische Capitän Schweers / und
der Fiscal von Vyanen mit einem Compli-
ment-Schreiben von ihren Herren Principa-
len / den Herren General-Staaten der verei-
nigten Niederlanden / daher kamen / den mit

Ihren Hoch-Mög. durch den Herrn Vice-Ad-
miral de Keyter / auffgerichteten Friede / hielt
aber denselbigen doch länger nicht / als nur biß
sie ihren Vortheil ersehen hatte: denn so bald
die sichere Nachricht einlieff / daß der Nie-
derländische Vice-Admiral de Keyter seine
Segel nach dem Vatterlande zu aufgespan-
net / und dem Mittel-Meere gänglich den
Rücken gekehret hätte / ward allen Capitänen
auff den Raubschiffen Commission und Be-
fehl gegeben / alle Niederländische Schiffe /
so sie in See antreffen würden / zu visitiren /
und so wol personen als Güter / welche nicht
Niederländer wären oder Niederländern zu-
gehörten / daraus zunehmen und preiß zuma-
chen. Denn das schmerzte sie allzuheftig /
daß (laut des getroffenen Friedens) fremde
Nationen und ihre Güter in Niederländischen
Schiffen frey seyn / und sie ihre Raubklauen
nicht dran schlagen solten; und hiermit war
der Friede schon merklich geknickt.

Ob schon der Regierung allhie eine Weile
her manch braves Raubschiff durch die Chri-
sten entweder abgejagt / oder zu Grund gerich-
tet worden; So stunden doch schon im Mayo
derselbigen zwey und zwanzig wieder zum
Aufsuffe fertig / deren Namen und Capitäne
also hießen:

1. Neptunus, Capit. Tuman-Bassa / ein Griechischer Renegad.
2. Die blancke Perl / Capit. Turek / ein Turek.
3. St. Wilhelm / Capit. Hamet / ein Turek.
4. Die vergöldete Freyheit / Cap. Mahmet / ein Turek.
5. Der Citronenbaum / Cap. Mahmet Seger / ein Turek.
6. Die Fonteyn / Cap. Mustafa Casas / ein Turek.
7. Der Stern und Mond / Cap. Zafan / Biscayer Renegad.
8. Der reysende Sohn / Cap. Mahmet / Amsterdammer Renegad, zuvor genannt Kat.
9. Die sieben Sterne / Cap. Solimann / Holländischer Renegad.
10. Der Morgenstern / Cap. Mustafa / Danziger Renegad.
11. Das weisse Pferd / Cap. Tuback / ein Turek.
12. Der halbe Mond / Cap. Mahmet von Algier.
13. Der siebentöpffige Drach / Cap. Safarico / Portugisischer Renegad.
14. Der rothe Becher / Cap. Saban / Spanischer Renegad.
15. Der Dattelbaum / Cap. Straisof / Portugisischer Renegad.
16. Die güldene Mühle / Cap. Caracas / ein Turek.
17. Der Tyger / Cap. Mahmet / Portu-
gischer Renegad.

Vnn y

18. Die

1663.

Knicken a-
ber densel-
bigen auch
etlicher
massen
wieder.Verzeich-
nis der Al-
gerischen
Raubschiff